

Coursblatt des 'Wiesbadener Tagblatt' vom 10. October 1892.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for 'Zins-Scheine', 'Bank-Actien', 'Industrie-Actien', 'Anleihe', 'Wechsel', and 'Kurs'. Each entry includes a name and a numerical value.



No. 476. Morgen-Ausgabe. Dienstag, 11. October. 40. Jahrgang. 1892.

Das Feuilleton der Morgen-Ausgabe enthält heute in der 1. Beilage: Ans höherer Regionen. Roman von Adolf Stiedeknecht. 4. Beilage: Die verlorene Liebe. Novelle von Heinrich Soltraß-Gümmerich.

Aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung. Am 11. October 1492 war Columbus mit seiner Entdeckung das neue Land America, bereits in gleichem Maße bekannt, als es heute noch ist, in dem er, nach dem Namen des Landes, nach Amerika benannte. Columbus hat seine Entdeckung nicht allein durch die Welt, sondern auch durch die Wissenschaften verbreitet. Er hat die Welt mit der Entdeckung der Erde bereichert, aber es ist die Wissenschaft, die die Welt mit der Entdeckung der Erde bereichert hat.

Einige Gedanken über die Strafe. Die Strafe ist ein Mittel, um die Gerechtigkeit zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren.

Einige Gedanken über die Strafe. Die Strafe ist ein Mittel, um die Gerechtigkeit zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren.

Einige Gedanken über die Strafe. Die Strafe ist ein Mittel, um die Gerechtigkeit zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren.

Einige Gedanken über die Strafe. Die Strafe ist ein Mittel, um die Gerechtigkeit zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren.

Einige Gedanken über die Strafe. Die Strafe ist ein Mittel, um die Gerechtigkeit zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren.

Sperrung erzielte Durchschnittspreis für den Morgen auf 64 Pfennig. Diese bedeutende Steigerung dürfte wohl auf die günstigen Verhältnisse der letzten Jahre zurückzuführen sein.

Im Herbst erzielte der Morgen auf 64 Pfennig. Diese bedeutende Steigerung dürfte wohl auf die günstigen Verhältnisse der letzten Jahre zurückzuführen sein.

Einige Gedanken über die Strafe. Die Strafe ist ein Mittel, um die Gerechtigkeit zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren.

Einige Gedanken über die Strafe. Die Strafe ist ein Mittel, um die Gerechtigkeit zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren.

Einige Gedanken über die Strafe. Die Strafe ist ein Mittel, um die Gerechtigkeit zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren.

Einige Gedanken über die Strafe. Die Strafe ist ein Mittel, um die Gerechtigkeit zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren. Sie ist ein Mittel, um die Strafe zu wahren.

Die heutige Morgen-Ausgabe umfasst 48 Seiten.

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Laugasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Anzeigen 75 Pfg.

No. 477.

Dienstag, den 11. October

1892.

Raddruck verboten.

Die Entdeckung Amerikas.

Zum zwölften October.

Es war vor nun vierhundert Jahren, am 12. October 1492, als sich drei kleine Schiffe der von der Halbinsel Florida in südöstlicher Richtung sich hinziehenden Gruppe der Bahama-Inseln näherten. Noch war vom Lande keine Spur zu sehen, auf allen Seiten umgab die Fahrzeuge der unerschöpfliche Ozean. Das Schiff, das voranfuhr, trug den Namen „Pinta“, ihm folgten zwei andere, ein größeres mit dem Namen „Santa Maria“ und ein kleineres mit „Nina“ bezeichnet. Nur das größte der drei Schiffe trug ein vollständiges Deck, die beiden anderen waren nur vorn und hinten mit Verdecken versehen und in der Mitte offen, wie große Boote. Auf diesen Schiffen herrschte trotz der frühen Morgenstunde eine gewisse Lust, und obgleich der Tag noch kaum angebrochen war, spähten verschiedene von den Seeleuten aufmerksam auf das von dem ersten Lichte der Morgenröthe nur spärlich erhellt Meer hinaus. Plötzlich — es war zwei Uhr Morgens — ertönte laute Rufe auf dem voranschreitenden Schiffe, es entstand eine lebhafteste Bewegung, und ein Kanonenschuß donnerte über die Wasserfläche hin. Einer der Matrosen — Rodrigo de Triana vor sein Name — hatte am fernen Horizont den weißen Strand einer fernen Insel schwimmern sehen. Und in der That, es war keine Täuschung; die Insel kam näher, Baumwipfel tauchten empor, und als der Tag angebrochen war, landete man auf dem kleinen, reich mit Vegetation bedeckten Land. Ein großer Mann mit einer schwarzen und länglichem Gesicht von rüthlicher Farbe und mit Sommerstroffen, aus dessen grauen Augen Thatkraft und Unternehmungslust sprachen, nahm feierlich von dem Lande Besitz im Namen der Königin von Spanien. Der Mann war Christoph Columbus, und der Boden, den er betrat und in Besitz nahm, war amerikanische Erde.

Die Jubelstunde dieses Ereignisses begehen wir in diesen Tagen, und ganz besonders in Amerika und in Spanien dieses bedeutende Vorbereitungen zu einer großartigen Feier dieses denkwürdigen Ereignisses getroffen. Was die Entdeckung Amerikas für die Geschichte der Menschheit bedeutet hat, wem wäre es unbekannt? Rechnen wir doch den Beginn der Neuzeit von jenem Tage ab. Der Aufschwung des Weltverkehrs, des Welt Handels, die großen Fahrten in die fernsten Meere, die Erschließung der Erde nach allen Richtungen hin, alle diese Thatigkeiten knüpfen sich an die Entdeckung Amerikas. Die alte Welt in ihrer mittelalterlichen Abgeschlossenheit erweiterte sich und nahm neue, ungeahnte Einflüsse und Ideen in sich auf. Die Weltbürger der Neuen Welt übersülzten Europa in ungeheuren Mengen, und die europäische Kultur machte sich auf, den neuen Kontinent zu erobern. Wenn wir einen Blick auf das moderne Nordamerika werfen mit seiner sicherhaften Thätigkeit und seinem gewaltigen Aufschwung, wenn wir die großen Pacific-Eisenbahnen die Ozeane verbinden sehen und beobachten, wie die Meeresstädte in wenigen Jahren aus dem Nirwana emporwachsen, dann begreifen wir, was die Entdeckung Amerikas für die Kulturgeschichte der Menschheit gewesen ist. Ja, es ist in der That ein Fest der Menschheit, das wir feiern, und es giebt kaum ein zweites Ereignis in der Geschichte, das von so unermesslichem Einfluß gerade auf die Gestaltung unserer modernen Verhältnisse gewesen ist, wie die Entdeckung der Neuen Welt.

Aber der große Entdecker selbst ahnte bekanntlich damals nicht, daß er einen neuen Erdtheil gefunden hatte, und er hat es bei seinen Lebzeiten niemals erfahren. Er war in der Absicht ausgezogen, die reichen Gewürzländer des östlichen Asiens von der andern Seite der Erde, über den atlantischen Ozean hin, zu erreichen. Daß die Erde kugelförmig ist, war damals schon allgemein bekannt, aber man hielt diese Kugel für kleiner, als sie thatsächlich ist, und man dachte man sich unendlich weit nach Osten hin ausstreckt, so daß der atlantische Ozean, der zwischen Asien und Europa liegen mußte, nicht allzu breit sein konnte. Niemand dachte, daß auf dem atlantischen Ozean nach Westen hin noch ein großer, unbekannter Erdtheil und auf demselben abermals ein ungeheurer Ozean folgt.

Drei Thatigkeiten seien hier gleich erwähnt, die sich auf die oben geschilderte erste Entdeckung amerikanischen Landes nach Columbus beziehen, weil sie charakteristisch sind für die Person des Entdeckers sowohl, wie für manches, was an seine Thaten knüpft. Die Königin von Spanien hatte eine Belohnung von — 257 Mark nach unserem Gelde ausgesetzt für den, der zuerst das Land erkunden würde, die fällige Belohnung, aber man muß bedenken, daß die Bedeutung des Unternehmens erheblich unterschätzt wurde. Die Belohnung hätte von Westwegen dem Matrosen Rodrigo de Triana ausfallen müssen, in dessen Columbus ihm sie für sich in Anspruch und hat sie thatsächlich

erhalten, auf Grund einer Angabe, die seine Wahrheitsliebe in bedenklichem Maße erschweigen läßt. Er behauptete, er habe schon am Abend des 11. October ein Licht am Horizont gesehen, was nach den Umständen als geradezu unmöglich bezeichnet werden muß. Dieser Charakterzug stimmt aber mit dem Willen überein, das wir uns aus den sonstigen Ueberlieferungen von dem Charakter des Columbus entwerfen können. Er war ein ehrgeiziger und von seiner Person sehr eingenommener Schwärmer, der es liebte, sich mit romantischen Jagen auszuflattern und allerlei unmahre Phantasien über sich und seine Herkunft zu verbreiten. Dabei steckte er tief im blinden Autoritätsglauben des Mittelalters. Sein Verdienst ist seine unermüdbare Thatkraft, seine kühne Unternehmungslust, die unerschütterliche Energie und Fähigkeit, die ihn sein Lebensglück an die Ausführung seiner Pläne setzen ließ, und darin ist er eine große und bedeutende Persönlichkeit.

Die zweite charakteristische Thatigkeit ist die, daß von den Eingeborenen, die man auf der zuerst entdeckten Insel fand, die damals ziemlich zahlreich waren und dem Stamm der Lufayos angehörten, bereits wenige Jahrzehnte später Niemand mehr am Leben war! Die Bevölkerung der Bahama-Inseln war als das erste Opfer der europäischen Einwanderung gefallen. Die spanische Gemaltherrschaft und das rücksichtslose Raubsystem hatten den ganzen Volksstamm in kurzer Zeit vernichtet. Und das ist eine der Schattenseiten der Entdeckung Amerikas gewesen. Die gewissenlosen Abenteuer, die nach der Neuen Welt strömten, in der Absicht, schnell Schätze und Ruhm zu erwerben, raubten und plünderten mit gieriger Hand, und selbst die Befehlshaber der Entdeckungsexpeditionen waren bei aller Bewunderung, die wir ihrer Muth und Energie zollen, ebenfalls nicht weniger als heftigere Abenteuer. Ihnen folgten die fanatischen Mönche, die in der gesammten Ausbreitung des Heidenthums ihre Aufgabe erkannten, und so beglückte Blut und Gemaltheit den Siegeszug der europäischen Kultur und des Christenthums, ja, viele der amerikanischen Länder haben sich noch heute nicht von den Folgen der rücksichtslosen Ausbeutung und Verwüstung erholt.

Die dritte charakteristische Thatigkeit ist die, daß wir noch heutigen Tages nicht sicher wissen, wo Columbus zum ersten Mal den amerikanischen Boden betreten würde, bei Gelegenheit der vierundzwanzigjährigen Jubelfeier der Entdeckung Amerikas dem Manne, dem wir diese Entdeckung verdanken, an der Stelle ein Denkmal zu setzen, wo er zuerst das Ziel erreichte, das ihm so lange vorgeschwebt hatte. Und diese Thatigkeit ist darum charakteristisch, weil in gleicher Weise noch vieles Andere aus dem Leben des Columbus und aus dem Zeitalter der Entdeckungen dunkel und unaufgeklärt ist. Die meisten Stimmen der Forscher sprechen sich heute dafür aus, daß die Watlings-Insel diejenige gewesen ist, auf der Columbus zuerst gelandet ist, und in der That wird diese Annahme durch manche Umstände bestätigt. Wenn nun aber schon diese Frage nicht zu entscheiden ist, so steht noch weniger fest, an welchem Punkte der Watlings-Insel Columbus ans Land gestiegen ist, so daß man eingesehen muß: die Geschichte der Entdeckung Amerikas fängt gleich mit einem Räthsel an. Auch die Lebensgeschichte des Columbus beginnt mit einem Räthsel: wir wissen nicht genau, wann er geboren ist, und sie schließt auch mit einem solchen, denn es ist unbekannt, wo seine Gebeine liegen, und ein großer Streit ist darüber entstanden, ob der kleine Bleisarg, den man in der Kathedrale von Santo Domingo auf der Insel Hispaniola gefunden hat, wirklich die Ueberreste des großen Genies enthält.

Ueber die Lebensgeschichte des Columbus ist viel gefabelt worden, und er selbst hat dazu beigetragen, Dunkel über seine Jugendzeit zu verbreiten, indem er sich einer Abstammung rühmte, die ihm nicht zulang. Nicht aus vornehmer Geschlechts Stamme er, sondern aus einem einfachen Weberfamilie, die in Genua ansässig war. Dort ist er, wie man bisher annahm, Ende 1446 oder Anfang 1447 geboren. Ganz neuerdings erhebt auf Grund eines Fundes in den Archiven zu Madrid Savona den Anspruch, der Geburtsort des großen Entdeckers zu sein; die Frage ist endgültig noch nicht entschieden. Columbus besaß einen unruhigen, unternehmungslustigen Sinn, und dieser leitete ihn auf die Seefahrt, in der die Italiener damals eine bedeutende Rolle spielten. Er reiste nach Portugal über, machte von hier aus verschiedene Seereisen, und bald erwarteten in ihm die Unternehmungen der portugiesischen Seefahrer, die auf Entdeckungstouren nach dem reichen Indien sich bemühten, die Küste Afrikas zu umsegeln, die Lust zu ähnlichen Plänen. In dem damals allgemein verbreiteten Glauben, daß es nur durch den nach dieser Ansicht ziemlich schmalen atlantischen Ozean von Europa getrennt sei, glaubte er die Küsten des östlichen Indiens an dem Wege über den atlantischen Ozean schneller und leichter erreichen zu können,

als auf dem weiten Umwege über Afrika. Es steht heute fest, daß Columbus mit diesem Plane nicht einmal einen eigenen Gedanken verfolgte, sondern nur einer Idee nachging, der schon vor ihm ein anderer, der Arzt Toscanelli in Florenz, Ausdruck gegeben hat, und daß Columbus diesem ziemlich blühenden gefolgt ist. Aber in der unermüdbaren Energie, mit der er diesen Plan schließlich durchgeführt hat, liegt, wie schon oben erwähnt, sein Verdienst. Vergebens hat er in Portugal sich bemüht, den König für seine Ideen zu gewinnen; er gab die fruchtlosen Versuche endlich auf und ging nach Spanien. Hier hat er sieben lange Jahre unermüdblich für seinen Plan gekämpft und gearbeitet mit seiner ganzen Lebenskraft, und es scheint, als ob sich schließlich eine mystische Vorstellung von seiner höheren göttlichen Bestimmung des unermüdblichen Mannes bemächtigt hat. Er betrachtete sich in dem Sinn der damaligen, von religiösen Ideen erfüllten Zeit als einen Abgesandten der heiligen Trinität, dem es von Gott vorgeschrieben sei, das Christentum zum Ruhme Spaniens in die fernsten Länder zu tragen, er wies aus Bibelstellen nach, daß die Thaten, die ihm vorgeworfen, schon in prophetischen Worten vorhergesagt waren. Sieben lange Jahre hat Columbus geirrt, als sich endlich sein Geschick wandte; an der Küste, wo in diesen Tagen der Internationale Amerikaner-Congress versammelt ist: im Kloster La Rabida bei Huelva am Rio Tinto im südlichen Spanien. Er erhielt drei Schiffe, deren gesammte Ausrüstungskosten sich nach unserem Gelde auf etwa dreißigtausend Mark belaufen, und ging am 3. August 1492 von Palos in der Nähe von Huelva in See — mit welchem Erfolge, ist bekannt.

Es würde zu weit führen, hier auf seine Entdeckungsfahrten näher einzugehen. Ein Blick nur noch aus der Lebensgeschichte des großen Genies hervorgehoben. Er hat das traumhafte Geschick erlebt, das einem ehrgeizigen und erfolgreichen Manne beschieden sein kann: er hat seinen Ruhm überlebt. Die Erfolge seiner Thaten erlitten Andere, und er selbst ist einjam und vergessen am 21. Mai 1506 zu Valladolid gestorben; sein Tod erregte so wenig Aufsehen, daß in der Stadt selbst nicht einmal öffentlich bekannt gewesen ist, daß der Mann gestorben war, der zuerst den atlantischen Ozean durchkreuzt und Spanien unermesslichen Reichtum und Machtzuwachs verschafft hatte.

In unserer Zeit aber, und ganz besonders in diesem Jahre, werden wir dem Mann gerecht und suchen das zu sühnen, was einst die Welt ihm schuldig geblieben ist. Wo überall auf der Erde in diesen Tagen die Jubelfeier der Entdeckung der Neuen Welt feierlich begangen wird, da ertönt der Ruhm des großen Entdeckers, und die Feste knüpfen an seinen Namen an, — an seinen Namen, der leider nicht dem neuen Erdtheil die Bezeichnung hergegeben hat, wie es recht und billig gewesen wäre. Aber wenn auch das, was einmal gescheit ist, nicht mehr gut gemacht werden kann, so knüpft sich doch für jetzt und alle Zukunft an die Gestalt des Columbus der Ruhm jener gewaltigen That, die, wie keine zweite, einen Markstein in der Kulturgeschichte der Menschheit bildet. Paul Schellhas.

Politische Tages-Rundschau.

Wir verzeichnen die Gerüchte über eine geplante Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Erben des verstorbenen Königs von Hannover, dem Herzog von Cumberland, und theilten die Schlussfolgerungen bezüglich des Braunschweigischen Thronens mit, die sich an eine solche Begegnung knüpfen mußten. Man sah der Begegnung in politischen Kreisen mit größter Spannung entgegen, aber leider wird aus der interessantesten „Entrevue“ nichts, wie wir schon telegraphisch mittheilten, und die Frage „Wo ist die Frau“ kommt auch bei dieser Angelegenheit wieder zur Geltung. Der Post wird darüber von „gut unterrichteter Seite“ Folgendes mitgetheilt:

Zu der Angelegenheit des Herzogs von Cumberland sind zwei hohe Frauen am Werke, die Königin von Großbritannien und die Wittve König Georgs von Hannover, beide in entgegengesetzter Richtung. Die Königin Victoria sucht den Herzog von Cumberland, den sie immer als zu ihrer Familie gehörig betrachtet, dahin zu beeinflussen, daß er seinen vollständigen Frieden mit der Krone Preussens mache. Dies kann aber nur durch einen formellen Vergleich auf dessen Thronen oder Bescheid von Hannover geschehen. Einem solchen ist aber seine Wittve, die Königin von Hannover, entgegen, die ihrem Sohn, dem Herzog von Cumberland, wenn dieser sich auch genügt zeigen sollte, den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen, immer mit der Erinnerung an das seinem verstorbenen Vater Georg V. gegebene Gelübde entgegentritt, Preußen gegenüber in derselben Haltung verharren zu wollen, die der König bis Ende seines Lebens beobachtet hatte. Nun aber kommt für die Wittve die Regierungsnachfolge in Braunschweig in Frage. Auf seiner Seite ist man sehr wohl verständigt, daß diese nur im Zusammenhang mit dem Herzog von Hannover geschehen kann. Da aber der Herzog von Cumberland sich durch seine ablehnende Haltung den neuen Verhältnissen gegenüber zu weit engagiert hat, als daß er jetzt mit einem Mal seinen Widerspruch aufheben könnte, so will man neuerdings eine Lösung des politischen Dilemmas

H. Hehlke, 10. Oct. Dieser Artikel ist, wie jeder andere, der in diesem Blatt erscheint, die Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben über die Ereignisse der Welt, die in diesem Blatt veröffentlicht sind, übernehme ich allein. Ich bin nicht verantwortlich für die Meinungen der Autoren, die in diesem Blatt veröffentlicht sind, noch für die Meinungen der Leser, die in diesem Blatt veröffentlicht sind.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 11. October, Nachmittags 4 Uhr:
491. Abonnements-Concert
des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Louis Lüstner.

Program:
1. Ouverture zu „Girofl-Girofla“ Lecocq.
2. Balletmusik aus „Zwei Wittven“ Smolana.
3. Variationen über ein slavisches Lied Delibes.
4. Elogio Ernst.
5. In heller Nacht, Polka Bileo.
6. Ouverture zu „Der Wasserschlag“ Cherubini.
7. Fantasie aus „Faust“ Gounod.
8. Gablenz-Marsch Jos. Strauß.

Abends 8 Uhr:
492. Abonnements-Concert
des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Louis Lüstner.

Program:
1. Professoren-Marsch aus „Der Vogelhändler“ . . . Zeller.
2. Ouverture zu „Martha“ Flotow.
3. III. Finale aus „Der Freischütz“ Weber.
4. Kuss-Walzer Waldteufel.
5. Larghetto aus dem A-dur-Quintett Mozart.
6. Ouverture zu „König Stephan“ Beethoven.
7. Songe d'amour après le bal, Intermezzo für Streichquartett Calbulka.
8. Wiener Volksmusik, Potpourri Komzak.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren: 4. Oct.: dem Güterbodenarbeiter Jacob Alts e. Z., Caroline Frieda; dem Zimmergehilfen Wilhelm Petri e. Z., Marie. 5. Oct.: dem Schreiner Emil Bedel e. Z., Emilie Luise Auguste. 6. Oct.: dem Lehrer Johann Ernst e. Z., Elisabeth. 8. Oct.: dem Tapeziergehilfen Johann Thüring e. S., Hugo Julius Peter.

Verheiratet: 8. Oct.: Antje Philipp Carl Wilhelm Sander hier und Anna Catharine Gansmann, bisher hier; Inhablergehilfe Philipp Christian Carl Albus hier und Anna Maria Kewalder, bisher hier; Buchbinder Carl Heinrich Drenth hier und Henriette Caroline Friederike Müller, bisher hier; Zeltgraphen-Assistent Carl Gustav Strickmann zu Hebelberg und Wilhelmine Philippine Strüger, bisher hier; Kaufmann Joseph Adolf Martin Menges hier und Elisabeth Leonie Anna Neugebauer, bisher hier; Drechselmeister Johann Friedrich Ernst Carl Hermann hier und Luise Stob, bisher hier; Schlossergehilfe Johannes Rath hier und Elise Vogt, bisher hier; Kleidermacher-Gesellen Hermann Jacob Anton Gerlach hier und Marie Rosalie Minor, bisher hier; verw. Steinhausergehilfe Friedrich Felma hier und Marie Elise Dalm, bisher in Niederelbach im Unterhannaukreise; Steinbrückergehilfe Philipp Jacob Müller hier und Johanna Elisabeth Eva Krebs, bisher hier; Schreinergehilfe Peter Carl Göller hier und Johanneette Philippine Auguste Feig, bisher hier.

Gestorben: 7. Oct.: Margarethe, geb. Schneider, Ehefrau des Schreiners Anton Kottil, 61 J. 1 M. 23 T.; Weinbändler und Agent Jacob Eduard Friedrich Weig, 60 J. 4 M. 2 T.; Auguste Selene, Z. des Eisenbahn-Schaffners Hermann Müller, 8 J. 11 M. 12 T. 9. Oct.: Anna Margarethe Catharine Elisabeth, geb. Hirt, Ehefrau des Tagelöhners Franz Bender, 42 J. 9 M. 11 T.; Apollonia Luise, Z. des Wagnergehilfen Johann Häsel, 1 J. 6 M. 3 T.; unverheirat. Privatierin Luise Deeren, 76 J. 5 M. 1. Königl. Staatsanwält. Geh. Justizrath Heinrich Moritz, 71 J. 11 M. 12 T. 10. Oct.: unverheirat. Lumpensammler Friedrich Schweifert, 80 J. 4 M. 2 T.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarkorte.
Hieber-Mosbach. Geboren: 29. Sept.: dem Werkmeister Johannes Gansmann e. Z., 80. Sept.: dem Tagelöhner Philipp Wilhelm Peter Martin e. Z., 1. Oct.: dem Chemiker Arnold Wilhelm Gottfried Meyer e. Z.; dem Tagelöhner Martin Japp e. S. Aufgegeben: Kettenarbeiter Franz Bender und Margarethe Krebs, Beide wohnh. zu Hieber. Schneider Carl August Keller und Marie Weiss, geb. Köppl, Beide wohnh. in Frankfurt a. M. Bäckergehilfe Philipp Hofmann zu Wiesbaden und Charlotte Marianne Berg, wohnh. dahier. Gärtner Gottfried Carl Kaiser hier und Marianne Henriette Antonie Hart, wohnh. zu Wiesbaden. Verheiratet: 1. Oct.: Mühlbauer Wilhelm Christian Conrad Ridel von Oberbach, Kreis Oberlahn, wohnh. zu Hieberbach, Kreis Oberlahn, und Catharine Elisabeth Marie Peter, wohnh. dahier; Fabrikarbeiter Joseph Schäfer von Lohr, Kreis Limburg a. d. Lahn, wohnh. dortselbst, und Elisabetha Ober von Breßburg, Kreis Breßgau, wohnh. seither dahier; Malchinger-schlosser Anton Egel von Kirchdorf im Königreich Bayern, wohnh. zu Regen im Königreich Bayern, und Emilie Vertha Ransch, wohnh. seither dahier. Gestorben: 2. Oct.: Lorenz Carl Peter, S. des Heizers Georg August Frischmann, 3 J. 6 M.; Gertrude, geb. Frömmgen, Ehefrau des Schreiners Carl Diets, 84 J. 3. Oct.: Elisabeth, geb. Weber, Ehefrau des Tagelöhners Jacob Sittig, 60 J.; Margarethe, Z. des Kaufmanns Josef Herrmann, 8 T.

Dohheim. Geboren: 3. Oct.: dem Maurer Georg Carl Wilhelm Martin e. Z., Wilhelmine Caroline; dem Spengler Johann Stephan Gieschen e. S., Johann Stephan; dem Maurer Wilhelm Ludwig Philipp Christian Wagner e. Z., Auguste Wilhelmine. Aufgegeben: 1. Oct.: Maurer Philipp Wilhelm Georg Diel und Franziska Theresie Herborn, Beide von hier.

Geburts-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die Verlobungs-Anzeigen Heiraths-Anzeigen Trauer-Anzeigen L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Comp. Langgasse 27, Erdgeschoss.

Kirchliche Anzeigen. Gottesdienst in der Synagoge, Nischelsberg. Mittwoch, den 12. October: Hochanruf Morgens 6 1/2 Uhr. Schlußfest, 13. und 14. October: Schlußfest Vorabend 6 Uhr, Schlußfest Morgens 8 1/2 Uhr, Schlußfest Predigt Morgens 9 1/2 Uhr, Schlußfest Nachmittags 3 Uhr, Schlußfest Abends 6 Uhr. Sonntag, den 15. October: Vorabend 4 1/2 Uhr, Morgens 8 1/2 Uhr, Nachm. 3 Uhr, Abgang 5 1/2 Uhr. Wochenange Morgens 7 Uhr. Bodentage Abend 4 1/2 Uhr.

la grosse englische Auster heute eintreffend, empfiehlt August Engel, Hoflieferant. Zwei Frauenlein, sehr gewandt im Versteck, wünschen eine Fittale zu übernehmen, gleichviel welcher Art. Gest. Offerten unter V. B. 86 an den Tagbl.-Verlag. Frauenlein wünscht vorzulesen oder schriftl. Arbeit. Näh. im Tagbl.-Verlag. 18993

Grossartige Tischlampen zu Mk. 1.50, 2, 2.50, besonders hübsige Sorten mit Gussfüßen Mk. 3 bis Mk. 12. Wandlampen zu 50, 75, 1 Mk. bis 3 Mk. Nur beste Qualitäten. Garantie für jedes Stück. Caspar Führer's Riesen-Bazar, Kirchgasse 34. 18966

Einladung. Alle Freunde u. Gönner des Ev. Vereinsanges werden zu der 16. Stiftungsfeier des Ev. Männer- und Jünglings-Vereins hiezu freundlich eingeladen. Progr. des Festes nebst Billets für die gefell. Radfahrer im „Ev. Vereinshaus“ sind zu 25 Pf. das Stück in folg. Geschäften zu haben: Hans Sturm, Blatterstraße 2, Schulin. Müller, Rengasse 4, Butterbändler Thon, Rengasse 7, Schneider Ziss, Kirchgasse 13, Hfm. Weber, Wörzstraße 18, Hfm. Senebald, Frantenstraße 17. 492

Ausverkauf von Musikwerken. Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich die noch am Lager habenden Instrumente und Notenhefte zu jedem ausnehmbaren Preis unter Garantie. Otto Baumbach, Uhrmacher, 10. Zaanstraße 10.

Prospecte! Massenertheilung in Zeitungen. in Notationspressen-Druck, auf farbigem wie weissem Papier, liefert ausserordentlich billig die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 27.

Abgepasste Teppiche in allen Grössen und Qualitäten empfohlen bei billigsten Preisen und grösster Auswahl 18989 J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 10.

Plafate: „Möblirte Zimmer“, auch aufgezogen, vorrätig im Tagbl.-Verl. Leçons de français. Une demoiselle de Genève peut disposer de quelques heures. S'adresser Pensionnat Bayrhauss, Hainwerder 8.

Bügel-Durfs in feineren Glanzbügeln wird gründlich erh. Wauerstraße 14, Port. 18476 Herren-Schneider empfiehlt sich in und außer dem Hause. Langgasse 26, 1 Et.

Cie. Lyonnaise. Grossartige Auswahl in Seidenstoffen. Als besonders preiswürdig: Pongis blanc, eleganter Gesellschaftstoff, Mk. 2.10, Pongis couleur, „ „ 2.80, Bengaline façonnée couleur „ 2.80, Merveilleux couleur in allen Farben „ 3.—, Merveilleux broché noir „ 3.50. Maurice Ulmo, Webergasse 5. 19026

Die neuen Muster für Kleiderstickereien sind fertig und liegen zur gef. Ansicht auf. Ausführung best. Aufträgen nach Modellen oder eigenen Entwürfen in kurzer Zeit. Victor'sche Kunst-Anstalt, Zaanstraße 13. 19103

Zweig-Expeditionen des „Wiesbadener Tagblatt“ (Bezugpreis 50 Pf. monatlich) befinden sich in: Biedrich: Theodor Römer, Wiesbadenerstraße 1. Bierstadt: Carl Häuser, Rathhausstraße 2. Dohheim: Friedrich Ott, Wiedenbühlstraße 17. Dohheim: Christian Stahl, Kloppeubühlstraße. Namdach: Heinrich Becht, Sadgasse 55. Schierstein: Conrad Speth, Bahnhofstraße 66. Sonnenberg: Frau Wiesenborn Wwe., Platterstraße 5.

W. Thomas, Webergasse 6, Eingang Kleine Burgstrasse. Special-Abtheilung für Tapissiererie. Grosse Auswahl in Handarbeiten jeder Art. Fertige und angefangene gestickte und gehäkelte Gegenstände. Alle Materialien zu Handarbeiten in besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen. 20004

Diplome in wirkungsvollem Farbendruck liefert die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 27.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß heute Nacht unter lieber Willk nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Eltern: Adolf Kompf, Mangiter, nebst Frau. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags vom Sterbehause, Kirchstraße 3, ab.

Verloren gestern Abend in der Langgasse eine kleine goldene Uhrlette. Gegen gute Belohnung abzugeben Adolphsallee 28, Port.

Belohnung. Verloren zwei Ordensdecorationen. Näh. im Tagbl. Verlag. 20000

Die erkannte Person, welche am Montag zwischen 5 u. 6 Uhr das Portemonnaie in der Post Schützenhofstraße an sich nahm, mag es sofort Konigsstraße 12, 3, gegen Belohnung abgeben, andernfalls polizeil. Anzeige stattfindet.

Coursblatt des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 11. October 1892.